Wolf-Dieter Storl

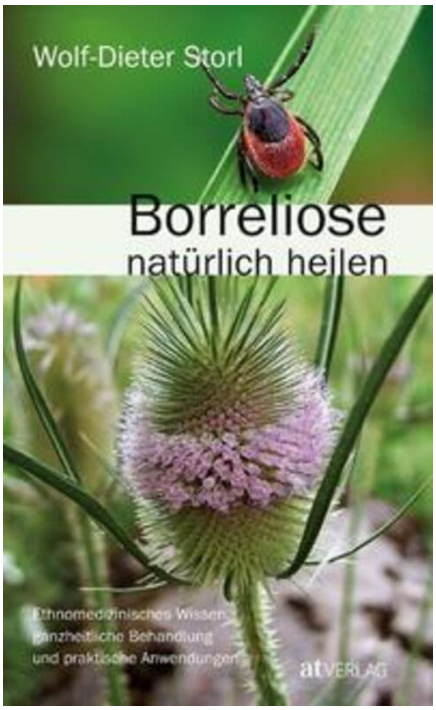
Borreliose natürlich heilen

Leseprobe

Borreliose natürlich heilen

von Wolf-Dieter Storl

Herausgeber: AT Verlag



Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Copyright:
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
https://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag ist ein Verlag für Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise. Wir publizieren Werke von hochkarätigen innovativen Autoren wie Rosina Sonnenschmidt, Rajan Sankaran, George Vithoulkas, Douglas M. Borland, Jan Scholten, Frans Kusse, Massimo Mangialavori, Kate Birch, Vaikunthanath Das Kaviraj, Sandra Perko, Ulrich Welte, Patricia Le Roux, Samuel Hahnemann, Mohinder Singh Jus, Dinesh Chauhan.

Narayana Verlag veranstaltet Homöopathie Seminare. Weltweit bekannte Referenten wie Rosina Sonnenschmidt, Massimo Mangialavori, Jan Scholten, Rajan Sankaran & Louis Klein begeistern bis zu 300 Teilnehmer

INHALT

9 Vorwort: Vom hohen Ross gefallen
9 Ethnomedizin
16 Die geistige Führung ist nicht immer nett

23 Begegnung mit dem Dämon
25 Das Ende des Antibiotikazeitalters
33 Die Gruppenseelen der Bakterien

39 Ein Gliedertierchen versetzt die Welt in Schrecken
40 Der Bösewicht
43 Krankheiten, die durch Zecken übertragen werden können
46 Natürliche Hilfen bei FSME-Verdacht
47 *Schutzmaßnahmen gegen Zeckenbiss*
48 Weitere Übertragungsmöglichkeiten
49 Die Borrelien-Spirochäte

55 Die neue Seuche
57 Warum Tests wenig aussagen
60 Krankheitsstadien
61 Wo kommt die Borreliose plötzlich her?
65 Rehe und Mäuse: Ökologische Faktoren
69 Eine Alibikrankheit?
71 Eine notwendige Fußnote zum Thema Polio

75 Angst vor der Natur
75 Je ferner die Natur, umso bedrohlicher erscheint sie
77 *Beifußblättriges Traubenkrant, Ambrosie*
79 Modekrankheiten

85 Naturheilkundliche Hilfsmittel
85 *Doxycyclin*
86 Genügend Schlaf
88 Frische Luft und Sonnenschein
91 Körperliche Bewegung
92 *Lymphe*
94 Vernünftig essen
96 Bei uns wachsende immunstärkende Kräuter

97 Lebensfreude, Lebenssinn
99 Urlaub: Zeit zur Besinnung

103 **Ein Doktor aus echtem Schrot und Korn**
104 Berufung zum Heiler
107 Die Orthsche Kur für Borreliose
107 *Multiplasan*
110 *Liv-52*
113 Nervengifte und fettige Bakterientrümmer

121 **Gegen jede Krankheit ist ein Kraut gewachsen**
122 Wer sucht, der findet
126 Die Rehsyphilis
130 *Herstellung der Kardentinktur (nach Matthew Wood)*
131 Ritual für den Kardendeva
134 Karde in der Selbsterprobung

139 **Der heilende Pflanzendeva: Die Karde**
140 Weitere Namen der Karde
141 Familienzugehörigkeit
142 Botanische Merkmale der Karde
143 Signatur
145 Inhaltsstoffe
145 *Für Experten: Inhaltsstoffe der chinesischen Karde*
146 Planetarische Zugehörigkeit
147 Überlieferte Heilindikationen
150 Zubereitungsmöglichkeiten für die Borreliosekur
152 Dosierung
153 Zeit der Einnahme
153 Sammel-und Erntezeit
154 Segen der Ahnen

159 **Therapeutische Begleitmaßnahmen zur Unterstützung der Kardenkur**
160 Überhitzungstherapie
168 Die richtige Ernährung während der Kur
171 Vernünftiger Lebenswandel
172 Erfahrungsberichte zur Kardenkur
174 *Herxheimer-Reaktion*
176 Eine altüberlieferte Wurzelkur

179 Weitere naturheilkundliche Ansätze zur Behandlung der Borreliose
179 Der »Borrelienweg« von R. Müller
180 Die Klinghardt-Methode
182 *Katzenkralle*
182 Clark-Therapie
183 S/C-Therapie: Salz und Vitamin C
184 Phythotherapeutische Borreliosetherapie nach Stephen H. Buhner
190 *Japanischer Staudenknöterich*
194 Weitere Therapeutika für Borreliose

197 **Hahnemann und das syphilitische Miasma**
198 Lebenskraft und Miasmalehre
203 Merkur und die neue Syphilis
209 Wortzauber
211 Homöopathika bei Borreliose

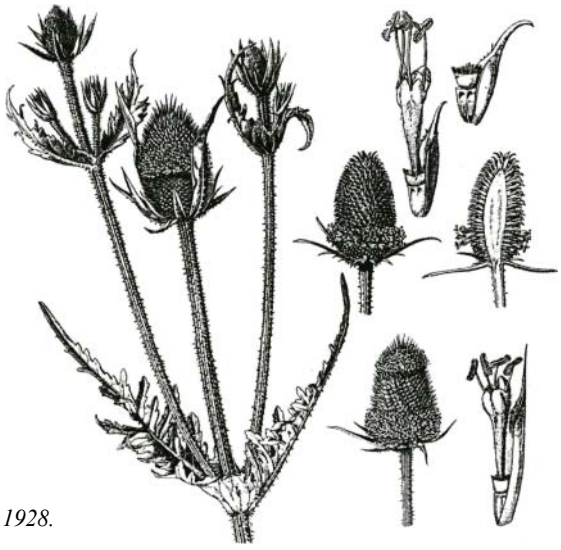
213 **Der Fluch des Sonnengottes**
213 Böse Sterne
217 Heiliges Holz oder Quecksilber?
218 *Guajakholzbaum*
220 Geburtsstunde der chemischen Antibiose
223 Durch Spirochäten verursachter Kulturwandel
225 *King's Grace Oyntement*
226 Paradigmawechsel
232 Wiederkehr der Kräuter

237 **Anhang**
237 Lymph- und Milzpflanzen
238 Bei uns wachsende immunstärkende Pflanzen
244 Schwitzkräuter und ausleitende Phytotherapeutika
244 Ausleitende, lymphreinigende Kräuter
246 Syphilispflanzen der Indianer

251 Literaturverzeichnis
256 Register

DER HEILENDE PFLANZENDEVA: DIE KARDE

Die Pflanze, die mir und vielen anderen geholfen hat, ist die Wilde Karde *(Dipsacus sylvestris).* Im Ganzen gehören zwölf Arten zu der Gattung. Die bekannteste ist die Rauhkarde oder Weberkarde *(Dipsacus fiillomim; D. sativus),* bei der es sich um die zum Zweck des Wollekämmens weitergezüchtete Wilde Karde (entweder D. *sylvestris* oder die südeuropäische *D. ferox)* handelt. Weitere Karden sind die behaarte, weißlich blühende Borstenkarde *(D. pilosus),* die Schlanke Karde *(D. strigosus),* die osteuropäische Schlitzblättrige Karde *(D. ladniatus),* deren weißblühende Blütenköpfe im Kaukasus zum Filtrieren von Wein verwendet werden, und die ostasiatische Karde *(D. asperoides).* Ich vermute, dass in Bezug auf die Borreliose alle Kardenarten eine ähnliche Wirkung haben. In der Volksmedizin, die auf Jahrtausende zurückreichender Erfahrung beruht, geht man davon aus, dass Pflanzen derselben Gattung oft mehr oder weniger ähnlich wirken können. Es gibt so etwas wie Familienähnlichkeiten auch unter den Pflanzen: So haben alle Malven erweichende, einhüllende Schleimstoffe; die Goldrutenarten *(Solidago)* wirken alle wassertreibend und heilend auf die Nierengewebe; Lippenblütler sind Meister der ätherischen Öle; die Wolfsmilchar-



Die Weberkarde. Nach Hegi, 1928.

ten erzeugen ätzendes Latex; die Enziane bringen Bitterstoffe hervor; alle Rosengewächse enthalten, vor allem in ihren Wurzeln, reichlich Gerbstoffe und so weiter. »Die Pflanzen besitzen, wenn man so will, einen >Familiengeist<, danach spezialisiert sich jede Familie auf ihre eigene Chemie, ebenso wie sie ihre eigene Blütenform entwickelt.« Gean-MariePeltl983: 151)

Weitere Namen der Karde

In der Volkskunde heißt es, dass man Macht über ein Wesen erlangt, wenn man seinen Namen kennt. Nicht nur ist der Name Bestandteil des Wesens, sondern - *nomen est omen* - er sagt auch etwas über seine Eigenschaften aus. Einheimische Pflanzen haben oft viele Namen. Wenn man sie alle kennt, dann weiß man recht viel über ihre Geschichte, ihre Heilwirkung und die Rolle, die sie im Leben der Mensehen spielen. Zur Karde führt der Ethnobotaniker Heinrich Marzell als weitere Namen auf (Marzell 1972: 142):

1. *Rauhkarde, Walkerdistel, Weberdistel, Strähl, Webersträhl, Igelkopf, Kratzkopf, Tuchkart, Kämme, Krempeltestel, Kardätschendistel;* engl. *teasel* (von *tease* = »necken«, das heißt die Wolle necken), *brushes and combs;* franz. *chardon a foulon* (Walkerdistel), *peigne de loup* (Wolfskamm); italienisch *cardo de lanajoli, scardinaccioli;* russisch *vorsjanka* (Wollkamm), irisch *lus an úcaire* (Walkerkraut). Die meisten dieser Benennungen beziehen sich auf die Verwendung der getrockneten Blütenköpfe in der Textilverarbeitung. Der wissenschaftliche Name für die angebaute Art, *fullomim,* stammt von lateinisch *fullo* = Tuchmacher, Walker (Brondegard 1985: 93).

Kardenköpfe wurden eingesetzt, um Wolle und andere Textilfasern zu »strählen«, zu »krempeln« oder zu »kardätschen«; Kardätsche (von ital. *scardasso,* »hecheln«, »kämmen«) ist der Fachausdruck für den Wollkamm oder die »scharfe Bürste«, die alle Fasern in eine Richtung bringt, damit die Wolle gesponnen werden kann. Vor allem aber zum Aufrauhen (Noppen) von Mantel- und Lodenstoffen wird sie benutzt, um dadurch die Stoffe filziger und wärmer zu machen. Seit über tausend Jahren wurde die Pflanze zu diesem Zweck in Europa feldmäßig angebaut. Der Kräutermann Hieronymus Bock schreibt 1539, dass die Weber die Rauhkarde in ihren Gärten anpflanzten. Das Wappen der englischen Tuchmacherzunft besteht aus drei gekreuzten Karden. Ar-

chäologische Funde legen nahe, dass die Karde schon in der frühen Eisenzeit (Hallstadt) von Webern und Walkern verwendet wurde.
2. *Venusbecken, Frau Venus Bad, Immerdurst, Unserer lieben Frau Wasch becken.* Schon die Römer kannten die Pflanze als *lavacrum veneris* (Waschbecken der Venus) oder *labrum veneris* (Badewanne der Venus). Diese Bezeichnungen beziehen sich auf die Tatsache, dass die gegenständigen, miteinander paarweise am Grund verwachsenen Stengelblätter eine Axt Becken bilden, in dem sich Regenwasser sammelt.

3. *Spraunzegekreidich* nannten die Siebenbürger die Pflanze, da das Wasser aus besagtem Venusbecken zum Bleichen von Sommersprossen (bayr. Spranzel, Sprinzl) verwendet wurde. Der Kräuterbuchautor Hieronymus Bock schreibt diesbezüglich (1551): »Das wasser so in den blettern fanden würt (...) vertreibt auch alle gäle braune flecken vnder äugen darmit geweschen, die weiber wissen das zum theil wol zu brauchen.«
4. Wegen der Stacheln wird sie oft als »Distel« bezeichnet: *Kardendistel, Kattetschendistel, Pferdedistel.* Der deutsche Name »Karde« ist tatsächlich dem lateinischen *Carduus (*= Distel) entlehnt.
5. Die Wilde Karde *(D. silverstris)* heißt auch *Schuttkarde,* da sie häufig auf Schuttplätzen und Brachland zu finden ist. Weitere Namen sind: *Wilde Chratzerli, Herrgottskamm, Wolfssträhl, Bürste, Gutterebutzer, Glasbürstli,* da die Köpfe zum Flaschensäubern benutzt wurden; *Spatzenklet ten; Stieglitzenbürste* - »Im Winter tut man Schlingen von Rosshaaren an die Fruchtstände und fängt damit Finken, Stieglitze«; die Samen sind ein Lieblingsfutter der Distelfinken (Marzell 1972: 149). Im Erz gebirge war es die *Ansprengdistel* und in Luxemburg der *Weihivassersenert,* da die Fruchtstände einem Sprengwedel gleichen. Ein weiterer Name ist *Zeisel* (von mittelhochdeutsch *zeisen* = zupfen, auseinander pflücken, verwandt mit angelsächsisch *toesel,* engl. *teasle).*

Familienzugehörigkeit

Die Karde gehört zur Familie der Kardengewächse *(Dipsacaceae).* Sie ist verwandt mit den Witwenblumen *(Knautia),* dem Teufelsabbiss *(Succisa)* und den Skabiosen *(Scabiosa).*

Das Kraut der Witwenblume oder Knautia, auch Grindkraut oder Kratzkraut genannt, wurde einst bei chronischen Hautleiden, Kopfgrind und Erkrankungen der unteren Atemwege benutzt (Hiller/Mel-

Inhaltsstoffe

Die Wirkstoffe der Karde sind wenig erforscht. Die Pflanze enthält Iridoide (Pseudoindicane), Saponine, Kaffeesäurederivate, Kalisalze, Inulin, Bitterstoffe und das Glukosid *Scabiosid.* Scabiosid ist auch in anderen Mitgliedern der Familie zu finden. Es war schwer für mich, Näheres über dieses Glukosid herauszufinden, da es vor allem in China und Japan erforscht wird und die Resultate entweder verschlüsselt oder in chinesischen Schriftzeichen vorliegen. Einige amerikanische Autoren erwähnen ein angebliches Alkaloid Lamine, aber auch darüber ließ sich nichts weiter ausfindig machen (Tierra 1988: 307).

Für Experten: Inhaltsstoffe der chinesischen Karde

(Dipsacus asperoides C.Y Cheng et T.M.Ai)[57]

1. [Hederagenin], Akebia saponin D, [3-O-{4-O-acetyl}-alpha-L-arabinopyranosyl-hederagenin-2 8-O-beta-D-glucopyranosyl-{ l -->}-beta-D-glucopyranoside], [3 -O-alpha-L-arabinopyranosyl-oleanolic acid 28-O-beta-D-glucopyranosyl -(l—>6)-beta-D-glucopyranoside], [3-O-beta-D-glucopyranosyl (l—>3-alpha~L-rhamnopyranosyl (l—>2 -) alpha-L-arabinopyranosylhederagenin28-O-beta-D-glucopyranosyl (l-->6)-beta-D-glucopyranosyl ester], [3-O-alpha—rhamnopyranosyl (l—>3) -beta-D-glucopyranosyl (l— >3)-alpha-L-rhamnopyranosyl)l-->2)-alpha-L-rabinopyranosyl hederagenin28-O-beta-D-glucopyranosyl (l—>6)-beta-D-glucopyranosyl ester], [3-O-[beta-D-xylopyranosyl (l—>4)-beta-D-glucopyranosyl (l—>4) [alpha-L-rhamnopyranosyl (l— >3)]-beta-D-glucopyranosyl (1—3)-alpha-L-rhamnopyranosyl (l —2)-alpha-arabinopyranosyl-hederagenin], [28-O-beta-D-glucopyranosyl (l-->6)-beta-D-glucopyranosyl ester], [3-O-[beta-D-glucopyranosyl (l—4][alpha-L-rhamnopyranosyl (l—>3)]-beta-D-glucopyranosyl (l—>3)-alpha-L-rhamnopyranosyl (l~>2)-arabinopyranosyl-hederagenin], [28-O-beta-D-glucopyranosyl (l— >6)-beta-D-glucopyranosyl ester], [3-O-[beta-D-xylopyranosyl (l— >4)-beta-D-glucopyranosyl (l— >4)][alpha-L-

57 Quelle: Joe Hing Kwok Chu, Complementary and Alternative Healing University, *Xu Dttan,* 18.1.2007. http://alternativehealir,g.org/xu_duan.htm.

rhamnopyranosyl (l—>3)]-beta-D-glucopyranosyl (l—>3)-alpha-L-arabinopyranosyl (l— >2-alpha-L-rhamnopyranosoyl-oleanolic acid 28-O-beta-D-glucopyranosyl (1-6) beta-D-glucopyranosyl ester], (asperosaponin A, C, E, F, G, HI, H2).

146 2. Ethylproprionate, 2-Methyl-3-propyl-trans-oxirane, Tbluene, Di-isobutyl ether, alpha-Pinene, beta-Pinene, 2, 4-Dimethyl-2, 3-heptadien-5-yne, Phenol, l, 3, 3, -trimethyl-2-oxabicyclo octane, 1-methyl-4-(l-methylethemyl)-(S)-cyclohexene, 2-methyl-phenol, 3-methyl-phenol, 4-methyl-phenol, l, 2-dimethoxyl-benzene, 2, 4-dimethyl-phenol, Naphthalene, 4-methyl-l-(l-methyl ethyl)-(R)-3-cyclohexen-1-ol, 4-ethyl-l, 3-benzenediol, a, a, 4-trimethyl-3-cyclohexene-l-methano!4-deceylresorcinol, 3-ethyl-5-methyl-phenol, 2, ethyl-04-methyl-phenol, 4ethyl-2-methoxy-phenol, 4-allyl-2-methoxy-phenol, 4-Cyclopentene-l, 3-dione 4-(3-methyl-2-butenyl)-, Bicyclo2 2 oct -2-ene, 2'-Hydroxy-4'-methoxyacetophenone, Dibenzofuran, 2, 6-bis (l, 1-dimethyl ethyl}-4-methyl-phenol, 2, 4, 6-tri-t-butyl-phenol, 9H-fluorene, 3-ethyl-tridecane, Carvotanecaneton, Heptadecane, PHenanthrene, 6, 9-Octadecadoumpoc acod ,et-ju; ester, 8,13—Epoxy-5beta, Sbeta, 9beta, H, 10alpha-labd-14-ene, 3, 7, ll-trimethyl-14-(l-methyl ethyl)-S-(E, A, E, E)-1, 3, 6, 10-cyclotertxadecatetraene, l, 2, 3, 4, 4A, 9, 10, 10A-octahydro-l, l, 4A -trimethyl-7-(l-methyl ethyl)-, (4AS transe)-phenanthrene, (Z,.Z)-9, 12-octadecadienoic acid, N-phenyl-2-naphthalenamine.

3. [Gentianine], [beta-Sitosterol], [Daucosterol].

Planetarische Zugehörigkeit

Wenn hier von den Planetengöttern die Rede ist, die in den jeweiligen Pflanzen vorherrschen, dann hat das wenig mit Esoterik zu tun. Die planetarische Zuordnung bezieht sich auf die im Mittelalter gebräuchliche Taxonomie, welche die Pflanzen und andere Naturphänomene in sieben Kategorien einordnete. Der Grundgedanke war, dass alles in der sichtbaren Schöpfung durch die dynamische Interaktion, die Überschneidungen und die gegenseitige Durchdringung der sieben planetarischen Kräfteeinflüsse zustande kommt (Storl 2004a: 166). Dieses System war ganzheitlich, in dem es botanische, heilkundliche, ökologische und astrologische Aspekte miteinander verband.

Nach dieser Systematisierung enthält die Karde mit ihren Stacheln und ihrem rötlichen Blütenring viel der formativen Kräfte des kriegerischen »Mars«. Aber, wie der geniale englische Kräuterarzt und Astrologe Nicholas Culpeper schreibt, ist vor allem die *Venus* in der Pflanze aktiv. Die Kräfte der Venus verleihen Schönheit, Jugend und Reinheit und mildern den feurigen Zorn des Mars.

Überlieferte Heilindikationen

Die Wurzel wirkt harn-, galle- und schweißtreibend, entschlackend und verdauungsfördernd. Sie wird traditionell bei Gicht, Arthritis, Rheuma, Wassersucht, Gelbsucht und Gallenbeschwerden und neuerdings bei Borreliose eingesetzt; weiter bei Hautkrankheiten wie Dermatose, Furunkulose, Akne und ähnlichem, vor allem wenn diese von einer schlechten Funktion des Verdauungsapparats herrühren. Äußerlich wurden Fisteln, Flechten, Warzen und Rhagaden (Hautschrunden) damit behandelt. Schon der griechische Arzt Dioskorides (1. Jh. n. u. Z.), Verfasser des ersten Kräuterlehrbuchs Europas, berichtet: »Die Wurzel mit Wein oder Essig gestoßen, so dass sie die Konsistenz von Wachssalbe annimmt, heilt, hineingelegt, Risse am After und Fisteln.« Leonard Fuchs, einer der »Väter der Botanik«, schreibt in seinem *New Kreüterbuch* (1543): »Die Wurzel in Wein gesotten / danach gestoßen bis sie einem Pflaster gleich über die Fistel und den zerschrunden After gelegt / heilet sie. Man mag aber solche Arznei über ein Jahr in einer erzenen Büchse behalten. Etliche sagen auch das gedachte Arznei die Warzen vertreibe. Das Wasser so zwischen den Blättern gefunden wird / ist gut den trüben Augen / damit gewaschen. Gedachts Wasser vertreibt auch alle Flecken unter den Augen, damit gewaschen. Die Würmlein, so etwan im Mark dieser Karden gefunden werden, sind gut für das viertäglich Fieber[58] / eingewickelt / und am Hals oder Arm getragen /wie Dioscorides schreibt«

5S Viertägiges Wechselfieber = Malaria.

• verhindert und macht Knochenschwund (Osteoporose) rückgängig
• unterstützt die Heilung verletzter Knochen
• verhindert vorzeitigen Abort (mildert Uteruskontraktionen, beruhigt Foetus)
• verbessert die Immunsituation

• hemmt *Diplocomis pneumoniae (Streptococcns pneumoniae)-Bakterien*
• lindert Vitamin-E-Mangel
• tötet *Trichomonas urogenitalis-Flagellaten,* die die Fortpflanzungsorgane befallen
• stärkt den Uterus

Die Karde unterstützt das Yang - den aktiven, »männlichen«, zeugenden, lichten, warmen, auffüllenden Aspekt der universalen *Ch'i*-Energie. Da sie das Yang stärkt, ist die Heilpflanze bei Zuständen des Yin-Mangels *(yinxii)* und »ungenügendem Feuer« mit Vorsicht anzuwenden.

Zubereitungsmöglichkeiten **für die Borreliosekur**

Tee: 1 Teelöffel zerkleinerte, frische oder getrocknete Wurzel oder Wurzelpulver pro Tasse kurz aufkochen, auf nüchternen Magen trinken. 3 Tassen pro Tag. Der Tee eignet sich besonders für Betroffene, die keinen Alkohol vertragen. Auch die Blätter der Kardenrosette können, für sich allein oder mit den Wurzeln gemischt, als Tee aufgebrüht werden.

Tinktur: Die frisch geerntete Wurzel samt Blattherz wird gesäubert - aber nicht geschält, da die Wurzelrinde die meisten Wirkstoffe enthält -, dann sorgfältig zerkleinert, dicht gepackt in ein Schraubglas gefüllt und mit Korn oder Wodka übergössen. Nachdem man das Ganze 3 Wochen an einem warmen Ort mazerieren ließ, ist der Auszug fertig. Wer nicht so lange warten kann, kann die Herstellung beschleunigen, indem er die frische Wurzel im Mixer püriert und dann mit Alkohol übergießt: In dieser Form kann man die Tinktur schon am nächsten Tag einnehmen. Als weitere Möglichkeit, auf die mich Therapeuten hingewiesen haben, können dem Kardentee pro Tasse 3 Tropfen Wurzeltinktur beigefügt werden.

Pulver: Für Kleinkinder, die an Borreliose leiden, ist weder der bittere Tee noch die alkoholische Tinktur die geeignete Form der Darreichung. Ein Freund behandelte seine dreijährige Tochter, bei der sich

die Borrelien, die es kühl mögen, in die Ohrläppchen zurückgezogen hatten[60], erfolgreich mit einem Pulver aus der getrockneten Wurzel, das er mit Honig verrührte und sie einnehmen ließ. **Wasser aus dem »Venusbecken«:** Eine Arztin aus Wien erzählte mir, dass sie ein Kind als Patient hatte - ein sensibles »Indigokind«, wie sie es beschrieb -, das an Borreliose litt und weder auf konventionelle noch auf alternative Heilmethoden reagierte. Da sie Erfahrung mit Bach-Blütenessenzen hatte, kam sie auf die Idee, das Kind mit dem Wasser aus dem Venusbecken zu behandeln. Das Resultat war durchaus positiv und wird von der Arztin als »Wunder« beschrieben.

Am besten ist es, wenn der Patient den Tee, die Tinktur oder das Wurzelpulver selbst herstellt oder eine sichere Bezugsquelle hat. Einige Borreliosepatienten schrieben mir, dass ihnen der Tee besser zusagte als die Tinktur.

Nach einigen Berichten sind die in manchen Apotheken hergestellten Tinkturen zu schwach, sie enthalten zu wenig der Wurzel und zu viel Alkohol. Es gibt verschiedene Bezugsquellen, aber die Qualität variiert stark:

• Von guter, verlässlicher Qualität ist die »Kardenwurzel-Würze« (37 Prozent Alkohol) von Heinz Machura (Physiologika Naturprodukte)[61], die als Nahrungsergänzungsmittel gedacht ist.

Ebenfalls von guter Qualität sind:

• »Kräuterelixier Karde« (35 Prozent Alkohol) des Heilpraktikers Dieter Berweiler, Calendula Kräutergarten, aus Stuttgart-Mühlhausen,

• »Kardenwurzelwürze« von Sanatur in Singen,

• »Kräuter Tröpfle Elfenbad« (50 Prozent Alkohol), ein Auszug aus Wurzeln sowie Blättern, hergestellt in der höchstgelegenen Schnapsbrennerei Deutschlands, auf Michels Kräuteralp, in Oberstaufen.

Sicherlich gibt es noch weitere Hersteller von guten Nahrungsergänzungsmitteln, Tinkturen oder Wurzelpulvern, die mir aber nicht aus eigener Erfahrung bekannt sind. Frische Pflanzen oder Saatgut lassen sich in vielen Wildgärtnereien beziehen, etwa vom Allgäuer Kräutergarten Artemisia (www.artemisia.de, info@artemisia.de) oder beim Hof-Berggarten im Schwarzwald (www.hof-berggarten.de, info@hof-berggarten.de).

60 Eine sogenannte *Lymphtidenosis attis benigna.*

61 Physiologic-a Naturprodukte, **Heinz** A. Machura, h.machura@t-online.de, Telefon 0049 (0)2295 902732, **Fax** (0)2295 902733.

Dosierung

Die meisten Völker kennen keine standardisierte Dosierung von pflanzlichen Heilmitteln. Das hat auch seinen guten Grund. Es gibt keine standardisierten Menschen, keine standardisierten Infektionen.

Die Dosierung sollte dem Naturell, der körperlich-seelischen Verfassung, der physischen Größe, dem Gewicht, dem Alter, der Sensitivität und ähnlichen Kriterien angepasst werden. (Typisch ist die Dosierung der Kalmuswurzel bei den Ojibwaindianern: Die Größe des zu verabreichenden Wurzelstücks wird an dem ersten Glied des kleinen Fingers des Patienten abgemessen.)

»Die genaue Dosierung ist vermutlich nicht so von Wichtigkeit«, schreibt H. Mettler aus Zürich, die eine besondere Beziehung zur Karde hat und aus ihr eine homöopathische Tinktur herstellt, deren Einnahme nach ihrer Erfahrung »energievoller und weniger autoaggressiv macht«.

In der traditionellen chinesischen Heilkunde gilt folgende Dosierung der Wurzelsubstanz *(Dipsaci rad.)* zur Stärkung der Funktionskreise Niere und Leber: Wurzelpulver 10-20 g; als konzentrierter Extrakt 0,5-2 g (Joe Hing Kwok Chu, 2007; www.alternativehealing.org/xu_duan.htm); 6-18 g (Suanda/Tian 2005: 105); 10-15 g (Reid 1996: 149); 6-12 g(Tierra 1999: 307).

Matthew Wood sieht die Tinktur aufgrund seines homöopathisch orientierten Ansatzes vor allem als »Information« für den Organismus. Seine Dosierung ist dementsprechend niedrig: dreimal täglich 3 Tropfen. Diese Minimaldosis ist wahrscheinlich für zarte, sensible Konstitutionen durchaus richtig. Für zähe Cowboys und Cowgirls, Holzfäller und andere hartgesottene Dickhäuter, die eher Whiskey und Steak zugetan sind als dem Müesli, ist das wahrscheinlich nicht genug. Sie brauchen eine stärkere Dosis. Meiner Ansicht nach ist eine höhere Dosierung von **dreimal täglich etwa l Esslöffel,** vor den Mahlzeiten auf nüchternen Magen eingenommen, wirksamer. Nach R. Müller vertragen Erwachsene sogar 3 Esslöffel der Tinktur pro Tag drei Monate lang eingenommen; danach kann die Dosis beliebig verringert werden (Müller 2005). Ein Arzt aus Bremen empfiehlt, mit einer niedrigen Dosierung von wenigen Tropfen zu beginnen und diese dann allmählich zu steigern; auf diese Weise ließe sich eine mögliche Herxheimer-Reaktion (siehe Seite 174) abmildern.

Die spezifische Dosierung für ein Individuum könnte eventuell auch kinesiologisch getestet werden. Dabei fragt man sozusagen den

Körper selbst oder das Unterbewusste, was das richtige Mittel oder die richtige Dosierung ist, indem der Kinesiologe auf einen »Indikatormuskel«, meist Bizeps oder Oberschenkelmuskel, drückt und den Widerstand misst, derweil der Patient das Mittel in der Hand hält. Es ist eine unkonventionelle Methode, aber es gibt Therapeuten, die davon überzeugt sind.

Zeit der Einnahme

Die Einahme eines Heilmittels dreimal am Tag - morgens, mittags und abends - ist sinnvoll. Das steht im Einklang mit den kosmischen und chronobiologischen Rhythmen sowie mit dem kulturellen morphogenetischen Feld, das bis in vorchristliche, keltisch-germanische Zeiten zurückreicht (Storl 2005a: 89).

Sammel- und Erntezeit

Die Wurzel der zweijährigen Pflanze wird im ersten Jahr im Spätherbst, im Winter oder im folgenden Frühling, bevor der Blütentrieb nach oben schießt, geerntet. Wenn sie aufstengelt und in die Höhe wächst, steigt das energetische Potenzial der Pflanze nach oben und verausgabt sich in der Blüte und Samenbildung. Wahrscheinlich haben auch die Samen Heilkräfte, aber das ist alles noch nicht erforscht. Die Heilpflanzenkunde ist zwar uralt, sie steckt aber dennoch noch immer in Kinderschuhen.

Nach dem Verblühen der Pflanze sterben die Wurzeln ab und werden holzig. Sie haben dann überhaupt keine medizinische Wirkung mehr! Immer wieder höre ich von Leuten, die sich aus den holzigen Wurzeln Tinkturen gemacht haben und dann lauthals verkündigen, die Karde helfe überhaupt nicht.

Für Gärtner: Das beeindruckende Skabiosengewächs lässt sich gut im Garten anbauen. Die Karde gedeiht auf durchlässigem, mäßig fruchtbarem Boden in der Sonne oder in leichtem Schatten. Sie ist frosthart und breitet sich schnell aus - das heißt, solange hungrige Wühlmäuse sie nicht entdecken.

Die Aussaat erfolgt im Spätherbst oder im Frühling direkt ins Beet. Da es sich um einen Lichtkeimer handelt, sollen die Samen nicht be-

ANHANG

Lymph- und Milzpflanzen

Nachfolgend eine kleine Auswahl von Pflanzen, die das Lymphsystem beeinflussen:

Mistel *(Viscum albivm)*

Nicht ein einzelner Wirkstoff, sondern der Gesamtkomplex verschiedener Komponenten ist für die Wirkung der Mistel verantwortlich: Der Tee oder die Tinktur aus den Mistelblättern stärkt die Kapillargefäße, reguliert den Blutdruck, lindert Arteriosklerose, hilft bei Unfruchtbarkeit, verbessert die Lymphe und unterstützt das Immunsystem. Die parenterale Anwendung von Mistelextrakten hemmt Tumore. Die Mistel lässt sogar eine angeschlagene, geschrumpfte Thymusdrüse wieder wachsen. Dosis: täglich 2 bis 3 Tassen Tee oder 3 Tropfen Tinktur.

Knotige Braunwurz *(Scropbularia nodosa)*

Die Signatur dieser Pflanze ist eindeutig: knotige Wurzeln, harte, »knotige« Blüten. Sie findet Anwendung bei »Knoten« im Leib wie etwa geschwollenen »Drüsen« (Lymphknoten) und Mandeln, ebenso bei »Skrofeln« (Scrophularia, »King's evil«), also verschleppten Entzündungen der Lymphe (Lymphdrüsentuberkulose) mit chronischem Schnupfen, Ekzemen, Lymphschwellung, Milchschorf, entzündeten Augen.

Kur: Für einen Tee l Teelöffel Kraut pro Tasse aufbrühen; während 3 Wochen täglich l bis 2 Tassen Tee schluckweise trinken (Pahlow 1994: 93). Da der Saponingehalt die Nieren reizen könnte, ist es vielleicht besser, die Braunwurz innerlich als niedrige homöopathische Potenz (D3) oder als spagyrisches Präparat einzunehmen.

Salbe für äußere Anwendung: Die Wurzel im Mai sammeln. Die Salbe bei Geschwülsten (angeschwollenen Lymphdrüsen), Hautflechten usw. auftragen. Ein Rezept nach Dioskurides: die ganze Pflanze, zerkleinert, in Essig, auf die Lymphschwellung auflegen.

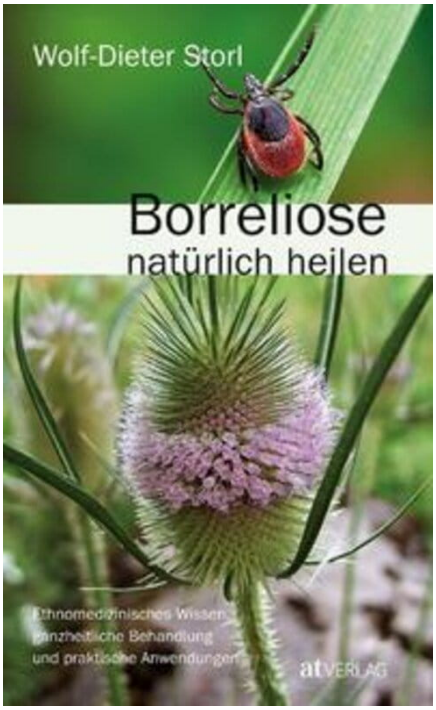
Wolf-Dieter Storl

Borreliose natürlich heilen

Ethnomedizinisches Wissen, ganzheitliche Behandlung und praktische Anwendungen

264 Seiten, geb.
erscheint 2015

Jetzt kaufen



Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise www.narayana-verlag.de